

Allgemein

Für mein 5. Semester zog es mich von August bis Dezember 2022 in das wunderschöne Studierendenstädtchen Lille. Die Wahl fiel vorrangig auf Frankreich, damit ich meine Sprachkenntnisse ausbauen konnte. Die Empfehlung für Lille gab mir meine Französischprofessorin, da mir Montpellier persönlich etwas zu klein war und Paris leider zu teuer. Sie erzählte mir von einer lebendigen Studentenstadt mit vielen Möglichkeiten, um zu reisen. Somit fiel mir meine Entscheidung nicht mehr schwer und ich durfte mich auf ein wunderbares Semester in Frankreich an der „Université Catholique de Lille“ freuen.

Vorbereitungen

Die organisatorischen Vorbereitungen im Bezug auf die Formalitäten der Gasthochschule waren relativ unkompliziert. Über das Onlineformular der Europäischen Union besteht die Möglichkeit, das Learning Agreement ein paar Monate vorab zu erstellen. Da in meinem Studiengang International Management die Bildung einer fachlichen Vertiefung verpflichtend ist, gibt es also einige Punkte, die man bei der Kurswahl beachten sollte. Insgesamt sollte man bei der Wahl auf 30 ECTS kommen und es sollte ein Seminar, sowie ein Projekt beinhalten und einen inhaltlichen Fokus bilden. Macht euch jedoch keine Gedanken, ich kann euch sagen, es wird sich sowieso höchstwahrscheinlich noch einmal alles ändern. Hierzu erzähle ich euch später mehr.

Das Learning Agreement wird also von eurem Koordinator der Hochschule unterschrieben und dieser Schritt ist schon mal erledigt.

Weitere Formalitäten betreffen die finanzielle Förderung, die ihr während eures Austauschsemesters erhaltet. Ich werde euch drei davon näher erläutern.

Erasmusförderung: Das ERASMUS Programm ist ein Förderprogramm der Europäischen Union und unterstützt euch finanziell während eurer Zeit. Hierfür sind in dem Mobility Online Portal der Hochschule Augsburg mehrere Schritte zu erledigen. Diese sind, meiner Meinung nach, ziemlich selbsterklärend. Natürlich ist es ein organisatorischer Aufwand, jedoch erhaltet ihr in Frankreich eine Förderung von 540 Euro monatlich und ihr habt sogar die Möglichkeit, bei besonderen Umständen bis zu 250 Euro im Monat mehr zu erhalten. Der Aufwand lohnt sich also definitiv. Wichtig zu erwähnen ist zusätzlich, dass ihr 80 % der Förderung zu Beginn eures Semesters auf einmal überwiesen bekommt. Die restlichen 20 % erhaltet ihr nach eurer Rückkehr aus dem Auslandssemester. Also achtet darauf, vielleicht nicht alles zu Beginn zu verprassen und euch das Geld aufzuteilen.

Auslands BAföG: Der deutsche Staat kann euch unter gewissen Voraussetzungen während eures Aufenthalts im Ausland zusätzlich Auslands BAföG gewähren. Falls ihr jetzt gerade nicht BAföG berechtigt seid, rate ich euch trotzdem, bei dem zuständigen Studentenwerk einen Antrag zu stellen. Die Einkommensgrenzen sind höher und es ist einfacher, die Förderung zu erhalten. Ich bin ehrlich, die Antragstellung bei mir war eine langwierige, unfassbar nervige Angelegenheit, die bei mir die ein oder andere wütende Träne kullern ließ. Ich rate euch, frühzeitig den Antrag zu stellen und ihn prüfen zu lassen. Ich bin selbst schon seit Beginn meines Studiums Bafög Bezieherin und selbst hier ließ der Antrag mehrere

Monate auf sich warten. Jedoch auch hier hat sich das Warten gelohnt. Ich erhielt eine monatliche Förderung von ca. 330 Euro und 330 Euro zinsloses Darlehen.

Wohngeld/CAF: Jeder Austauschstudent kennt es, jeder spricht darüber, jedoch fast keiner weiß, wie es funktioniert. Das CAF (Caisse d'Allocations Familiales) ist das französische Wohngeld für Studierende und auch Studierende aus dem Ausland sind grundsätzlich berechtigt, es zu beantragen. Ich war nicht berechtigt für eine Förderung, da ein mindestens viermonatiger Aufenthalt in Frankreich Voraussetzung ist. Falls ihr zwei Semester in Lille studieren werdet, könnt ihr euer Glück versuchen und einen Antrag stellen. Laut meinen Kommilitonen gestaltete sich die Beantragung schwieriger, da alles komplett auf französisch ist und mehrere Unterlagen gefordert werden, wie z.B. eine internationale Geburtsurkunde und ein französisches Bankkonto. Dies könnt ihr nach Ankunft in Lille in einer örtlichen Bank eröffnen oder ihr eröffnet vorab online eines. Mehr Informationen könnt ihr auf der Internetseite des CAF nachlesen.

Unterkunft

Ich empfehle euch dringendst, frühzeitig mit der Suche nach einer Unterkunft in Lille zu beginnen. Auf eine Einwohnerzahl von ca. 250.000 Menschen kommen in Lille ungefähr 70.000 Studierende. Es besteht also eine extrem hohe Nachfrage und ich habe von vielen Studierenden gehört, die auch noch Wochen nach Beginn des Semesters noch keine Wohnung in Lille finden konnten. Vorab sollte man sich entscheiden, ob man ein Studentenwohnheim, eine eigene Wohnung oder eine WG bevorzugt. Ihr könnt euch auf Internetseiten oder Sozialen Netzwerken wie Facebook auf die Suche machen. Hier ist jedoch Vorsicht geboten, es treiben sich viele Betrüger und Scammer auf diesen Seiten herum und auch hier ist es schwierig, das Richtige zu finden.

Die Université Catholique empfahl mir „LivinFrance“, eine Wohnungsagentur die Studierenden in Frankreich die Wohnungssuche erleichtert und sie dabei unterstützt. Die angebotenen Wohnungen sind meistens Wohngemeinschaften mit internationalen, sowie lokalen Studenten. Ich habe mich für diese Möglichkeit entschieden und war insgesamt mit meiner Wahl zufrieden. Die Gebühr für die Agentur betrug ca. 400 Euro, was ich unfassbar viel fand, vor allem, weil die Agentur mich zu einer anderen Agentur namens „Colocaterre“ weiterleitete. Somit könnt ihr euch also gleich an Colocaterre wenden. Das Wohnungsangebot ist groß und die Wohnungen sind relativ hübsch und modern.

Was die Mietpreise angeht, von dem Gedanken eines wunderschönen WG-Zimmers in idealer Lage zu einem günstigen Preis könnt ihr euch eigentlich gleich verabschieden. Die Mieten in Frankreich sind deutlich höher als in Deutschland und für ein WG-Zimmer haben die meisten Kommilitonen, die ich kennenlernte, ca. 500 Euro aufwärts gezahlt.

Ich kann euch eine Unterkunft in der Nähe der Uni empfehlen, sowie Vieux Lille und Euralille. Wazemmes/Gambetta gilt als eine unsichere Gegend, also überlegt euch das vorher.

Habt ihr nun endlich eure ideale Bleibe gefunden, kann es eigentlich schon losgehen!

Anreise

Je nachdem von welcher Gegend man anreist, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten für die Anreise nach Lille. Von günstig und unkomfortabel zu teuer und komfortabel gibt es folgende Möglichkeiten:

Flixbus: Von Augsburg fährt ein fünfzehnstündiger Flixbus nach Lille, entweder über Brüssel oder Paris. Die Fahrt ist lang, jedoch gibt es mit reichlich Gepäck nur einen Umstieg und bei einer frühzeitigen Buchung ist es die preisgünstigste Möglichkeit.

Zug: Ich bin mit dem Zug angereist und hatte zwei Umstiege mit einem Bahnhofwechsel in Paris. Für mich war das ziemlich stressig, da ich viel Gepäck dabei hatte und einmal fast einen Zug verpasste. Mit ca. 7 Stunden Fahrt ging es jedoch deutlich schneller.

Flugzeug: Die meisten, die ich kannte, sind mit dem Flugzeug nach Brüssel geflogen und von dort mit dem Zug/Bus nach Lille. Dies ist die schnellste und teuerste Möglichkeit und ihr müsst wahrscheinlich Übergepäck aufgeben.

Université Catholique de Lille - FGES

Die Université Catholique de Lille ist, wie der Name schon sagt, eine katholische Universität mit vielen Fakultäten im Herzen von Lille. Keine Sorge, ihr müsst dort nicht täglich zum Beten. Das einzig „katholische“ an dieser Uni ist die kleine Kapelle im Gebäude. Ich habe an der FGES studiert und habe mich insgesamt an der Uni sehr wohlgefühlt. Der Campus ist unglaublich schön, das alte gotische Hauptgebäude erinnert ein wenig an Hogwarts.

Die Einführungstage waren an drei Tagen und man hatte die Möglichkeit, andere Austauschstudenten kennenzulernen. An diesen Tagen erfuhr man das Wichtigste zum Unialltag, es gab Kennenlernspiele und eine Stadtrally. Bei Fragen war jeder sehr hilfsbereit und man fühlte sich direkt wohl. Außerdem konnte man sich an diesem Tag auch dafür entscheiden, einen französischen Sprachkurs zu belegen, die Levels wurden dann bei einem kleinen Einstufungstest bestimmt. Ich empfehle euch auf jeden Fall diesen zu besuchen. Ich war sehr zufrieden mit den vermittelten Inhalten.

Was die Organisation betrifft, war es in den ersten Wochen leider etwas chaotisch. Die Zugänge für die Onlineportale funktionierten zum Teil nicht und niemand wusste so recht, an wen man sich wegen diesen Problemen wenden soll. Die endgültige Kurswahl gestaltete sich zudem als sehr nervenaufreibend für mich. Ich habe in fast keinem meiner vorab gewählten Kurse einen Platz bekommen, da die Zahl der Erasmusstudenten in jedem Kurs eine Teilnehmerhöchstzahl hat. Da es für keinen Kurs eine Kursbeschreibung gab, musste man also Kurse raten und hoffen, dass diese einigermaßen gute Inhalte vermitteln. War dieser Schritt also auch endlich erledigt, stand die finale Kurswahl drei Wochen nach Semesterbeginn nun endlich fest.

Unialltag

Die Art zu Unterrichten an der Catho sowie die vermittelten Inhalte unterscheiden sich meiner Meinung nach stark von Deutschland. War mein Unialltag an der Hochschule in

Augsburg eher geprägt von freiwilligen Vorlesungen ohne Anwesenheitspflicht und intensiven Vorbereitungen auf die Klausuren, hat es sich in Lille eher angefühlt wie damals in der Schule. Pünktlichkeit und ständige Anwesenheit war ein Muss, Abwesenheit musste gemeldet werden und es gab eher kontinuierliche Benotung anstelle einer finalen Klausur. Das kann zu Beginn etwas nervig und unflexibel sein, weil man es bisher einfach anders gewohnt war. Jedoch blieb mir durch mehrere kleine Leistungsnachweise das wochenlange Pauken für die Klausuren am Ende des Semesters erspart und man musste nicht alles auf einen Schlag nachholen, was für mich sehr angenehm war. Sehr ungewohnt waren für mich auch die vielen Gruppenarbeiten in jedem Fach. Ich hatte in diesem Semester mehr Gruppenprojekte und Präsentationen als in allen meinen vorherigen Semestern zusammen und das war mit Abstand das nervenaufreibendste an meinem Auslandssemester. Die Gruppenarbeiten bestanden meist daraus, dass sich nur ein kleiner Teil an der Arbeit beteiligte, was mit viel Stress verbunden war.

Die vermittelten Inhalte waren in Ordnung, die meisten Kurse waren jedoch für meine berufliche Zukunft nicht besonders hilfreich, was wahrscheinlich daran lag, dass ich grundsätzlich in fast keinem meiner Wunschkurse aufgrund der Höchstbegrenzung teilnehmen konnte.

An der Université Catholique bestand die Möglichkeit, seine Mittagspause in drei Cafeterias zu verbringen. Dort gab es wechselnde Gerichte für einen günstigen Preis von 3,30 EUR. Meiner Meinung nach war das Essen essbar, mehr aber auch nicht. Für den Preis war es jedoch in Ordnung.

Neben den Vorlesungen durfte natürlich auch Sport nicht zu kurz kommen. Auf dem Campusgelände gab es die Möglichkeit, Ballsportarten nachzugehen, sowie eine günstige Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio mit integrierten Kursen wie z.B. Yoga, Zumba, etc. Des Weiteren wurden auch viele Kurse für die kreativen Köpfe unter euch angeboten. Von Fotografie über Bildbearbeitung zu Zeichnen konnten hier Kurse belegt werden.

Die Catho organisierte oftmals Veranstaltungen, wie Flomärkte, gemeinsame „Afterworks“ in Bars. In Frankreich ist es üblich, dass sich die Studierenden nach den Vorlesungen auf ein Bier in Bars treffen. Dort konnte man auch Kontakte zu französischen Studierenden knüpfen und sich über den Tag austauschen. Einmal gab es auch eine Open Air Veranstaltung mit elektronischer Musik auf dem Campus. Das waren wirklich tolle Erlebnisse und ich kann euch nur empfehlen, dort teilzunehmen.

Freizeit

Lille ist kleiner als Augsburg, jedoch bleibt mir das Städtchen als pulsierende, lebendige Studentenstadt in Erinnerung.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Lille gut strukturiert. Für Studenten gab es die Möglichkeit, ein vergünstigtes Monatsabo abzuschließen. Es gab zudem auch Leihfahrräder, die an vielen Stationen in der Stadt abgestellt werden konnten. Die meisten meiner Kommilitonen legten die meisten Strecken zu Fuß zurück, da in Lille alles ziemlich zentral gelegen ist.

Für Freunde der Kultur gibt es in Lille und Umgebung einiges zu sehen. Im ehemaligen Flandern gelegen ist Lille geprägt von flämischen Einflüssen. Gerade die Altstadt in Lille ist wunderschön, mit bunten Gebäuden und vielen kleinen Cafés zum Verweilen. Mittelpunkt ist der Grand Place mit der alten Börse, das wohl hübscheste Gebäude in Lille.

Im September fand der größte Trödelmarkt Europas, die „Braderie“ statt. Händler von überall her verkaufen dort seit dem 12. Jahrhundert alles, was ihr euch vorstellen könnt. Drei Tage herrscht hier in Lille Ausnahmezustand. Ihr könnt euch die Braderie wie ein riesiges Volksfest vorstellen, was in der ganzen Stadt stattfindet. Ich habe diese Tage wunderbar in Erinnerung, die Stadt feierte das ganze Wochenende ein riesiges Fest.

Es gab in Lille mehrere Organisationen, die für die Austauschstudenten zahlreiche Veranstaltungen organisierten, sodass eigentlich nie Langeweile aufkommen kann. Meistens war fast jeden Tag etwas geboten, von gemeinsam Bowlen, zu Lasertag, Barhopping oder Erasmuspartys. Ich empfehle euch, gerade am Anfang an so vielen Veranstaltungen wie möglich teilzunehmen. Gerade zu Beginn lernt sich jeder neu kennen, es bilden sich schnell Gruppen und später im Semester wird es schwieriger, noch Anschluss zu finden.

Die Stadt selbst fühlte sich für mich so an, als würden dort nur junge Menschen leben. In Lille gibt es sehr viele verschiedene Bars, die eigentlich jeden Tag voll sind. Zudem gab unglaublich viele Möglichkeiten zum Einkaufen, tolle Restaurants und viele Veranstaltungen, wie Street Food Festivals oder der „Jardin Electronique“, ein Festival welches viermal im Jahr stattfindet.

Lille ist auch ein idealer Ausgangspunkt zum Reisen. Im Norden von Frankreich gelegen, bietet sich die Lage sehr gut für Wochenendtrips an. Ich war während meiner Zeit in Brüssel, Gent, Paris, Marseille, Dunkerque, Amsterdam, Brügge und in der wunderschönen Normandie. Auch hier hat die Erasmusverbindung einige preisgünstige Reisen angeboten, bei der man auch gleich die Möglichkeit hatte, neue Leute kennenzulernen.

Fazit

Wie ihr schon merkt, hat mir mein Auslandssemester in Lille wirklich super gut gefallen. Ich hatte so eine wunderbare, unbeschwerte Zeit und falls ihr euch überlegt, euer Erasmussemester in Frankreich zu verbringen, ab nach Lille! Die wunderschöne Studentenstadt mit der hübschen Universität, den freundlichen Menschen und dem einzigartigen Charme hat mir eine der besten Zeiten meines Lebens beschert. La vie est belle 😊